

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 147 (1981)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Jean-René Bory, **Die Geschichte der Fremddienste**. Verlag Delachaux & Niestlé, Neuchâtel 1980.

General Hermann Balck, **Ordnung im Chaos, Erinnerungen 1893-1948**. Biblio-Verlag, Osnabrück 1980.

Nigel Calder, **Atomares Schlachtfeld Europa**. Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1980.

Olaf Groehler, **Der Koreakrieg 1950-1953**. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1980.

Wilhelm Treue, **Der Krim-Krieg**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1980.

Hans-Dietrich Sander, **Der nationale Imperativ**. Sinus-Verlag, Krefeld 1980.

David Irving, **Rommel, eine Biographie**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1980.

Klaus-Peter König, **Das grosse Buch der Faustfeuerwaffen**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Heinrich Haape, **Endstation Moskau 1941/42, Tagebuch eines Front-Arztes**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Helmut Euler, **Die Entscheidungsschlacht an Rhein und Ruhr 1945**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Brian B. Schofield, **Geleitzug-Schlachten in der Hölle des Nordmeeres**. Koehlers-Verlagsgesellschaft, Herford 1980.

Paul S. Dull, **Die Kaiserlich Japanische Marine 1941/45**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Alfred Price, **Bomber im 2. Weltkrieg**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Heinz J. Nowarra, **Die verbotenen Flugzeuge 1921/35**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Gebhard Aders / Werner Held, **Stukas, Jagdbomber, Schlachtflieler**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Manfred Rauschert, **Spreng-Kommandos**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Francis Petersen, **Fünf nach Zwölf**. St.-Mauritius-Verlag, Basel 1980.

Major Peter Gasser, **Methodik für militärische Ausbilder**. Selbstverlag P. Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen.

Joachim Schultz-Naumann, **Die letzten dreissig Tage**. Universitas-Verlag, München 1980.

Janusz Piekalkiewicz, **Seekrieg 1939-1945**. Südwest-Verlag, München 1980.

David Irving, **Hitlers Weg zum Krieg**. Verlag Herbig, München 1980.

Militärisches Führen und Entscheiden

Von Maximilian J. Thomas. 2 Bände von je 260 Seiten. R.-v.-Decker's-Verlag, Heidelberg 1978. DM 38,- je Band.

In den beiden Bänden wird der komplexe Bereich der Führung, auf theoretischen Erkenntnissen wissenschaftlicher Disziplinen basierend, praxisbezogen abgehandelt. Vom Wesen der Führung ausgehend, werden die grundlegenden Einflussgrössen des Führungsvorganges, wie der zu erfüllende Auftrag, die Erwartungen und Motive der Geführten und die Persönlichkeit des militärischen Führers an Beispielen gewürdigt.

Die fortschreitende Technisierung führte indessen auch bei der militärischen, entscheidungsorientierten Führung zu einem Wandel der Verfahren und der im Führungsprozess verwendeten Mittel. Der Autor stellt verschiedene Modelle des Führungsvorganges dar und entwickelt die für die Entscheidungsfindung wesentlichen Komponenten, wie Information, Zielvorgabe, Alternativen, Planung usw. Im weiteren wird die praxisnahe Verwendung von Führungstechnischen Hilfsmitteln, wie Operations Research, EDV und Computereinsatz oder die Grundlagen der mathematischen Entscheidungslehre u.ä. gut verständlich dargelegt.

Der Führungsvorgang lässt sich auf diese Weise besser überschauen und verstehen; er wird lehr- und lernbar gemacht. In diesem Sinne stellt das Werk eine umfassende, vor allem aber praxisbezogene Ausbildungshilfe für militärische und zivile Führungskräfte dar.

Urs F. Bender

Brauchen wir eine Armee - Braucht die Armee uns?

Herausgeber: Pro Libertate, Grenzweg 1, 3097 Liebfeld-Bern. Fr. 5.-.

Diese 32seitige, bebilderte Schrift von «Pro Libertate» ist «Pro Armee». Korpskdt Wildbolz schreibt über «Die Sorge unserer Armee um ihren Übungsraum», es ist der Bericht des EMD über «Das Problem der Waffen- und Schiessplätze» und «Das EMD als Arbeitgeber» publiziert, Nationalrat Dr. Müller äussert sich über «Armee und Wirtschaft» und Nationalrat Eggenberg über «Thun und sein Waffenplatz». Alle Texte sind in deutsch, französisch und italienisch wiedergegeben. Eine nützliche Information.

D.W.

Das war Guderian

Von Horst Scheibert. 176 Seiten, 250 Photos. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1980. DM 29,80.

Horst Scheibert, im Zweiten Weltkrieg erfolgreicher Panzerführer auf der taktischen Stufe, hat Guderians Wirken innerlich intensiv miterlebt. In der Bundeswehr wurde er Brigadegeneral und anerkannter Militärschriftsteller.

Das Wesentliche in diesem Buch sind die Photos mit sachkundigen Beschriftungen, Seite 80 sogar das Bild eines Zusammenreffens mit Schweizer Offizieren 1940 bei Pontarlier. Ausserdem gibt Scheibert die

Lebensdaten und einen sehr knappen Text, in welchem charakteristische Seiten aus den «Erinnerungen» des Panzergenerals und aus der Biographie, welche K.J. Walde verfasst hat, zitiert werden. Wer rasch und eindrücklich über den Schöpfer der Panzerwaffe informiert werden will, wird zu dieser Dokumentation greifen. - Ein schöner Geschenkband.

W.

Les bouches à feu de l'Artillerie Suisse 1819-1939

Von Jean de Montet. 171 Seiten, reich illustriert mit Fotos, Skizzen und Tabellen. Editions du Centre d'Histoire, Lausanne 1980.

Der Verfasser, Oberstleutnant der Artillerie und Ingenieur, hat mit seiner Arbeit die technische Entwicklung der Artilleriegeschütze von mehr als hundert Jahren untersucht. Er unterteilt sein Werk in 16 Kapitel und gibt ein vollständiges Bild über die Entwicklung der Artillerie ab der Helvetik bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. Mit einem reichhaltigen Fotomaterial zeigt der Autor die Einzelheiten der Artilleriegeschütze, erwähnt dabei deren verschiedene Arten der Kantone mit der Schlussfolgerung der Schwierigkeit einer einheitlichen Organisation. Von den 33 verschiedenen Kalibern, mit noch zum Teil verschiedenen Rohrlängen (lang, halblang und kurz), wird diese Schwierigkeit der Organisation eindrücklich dargestellt.

Das nähere Studium dieses Werkes fördert das technische Verständnis der jungen Artilleristen und erklärt den Nichtartilleristen den bekannten und berechtigten Stolz dieser Waffengattung. Die wertvolle Arbeit, gewürdigt durch ein Vorwort des amtierenden Waffenchefs der Artillerie, schliesst mit der Entwicklung der Munition. Damit sind die Hauptbereiche der Artillerie wie Organisation, Geschütz und Munition für den willigen Leser gut und verständlich dargestellt. Ein umfassendes Quellenverzeichnis und Hinweise auf die Entwicklung der Artilleriemessgeräte trägt zur Vollständigkeit bei.

Das Buch ist als Nachschlagewerk bestens geeignet und liest sich auch sehr unterhaltend für einen in der französischen Sprache weniger gewandten Leser mit Vergnügen. Dem Autor ist für seine Arbeit zu gratulieren, und der Griff nach dem Werk ist bestens zu empfehlen.

Theodor Wyder

UdSSR-Reiseführer

Von A. Shifrin. Stephanus Edition, Kreuzlingen 1980.

«Was, Sie gehen nach Russland!» war die Reaktion eines Bekannten, dem ich den «Reiseführer» kommentarlos hinhielt. Er hatte nur den Haupttitel und die Aufnahme vom Roten Platz gesehen, nicht aber den Untertitel und das umseitige Bild mit Wachturm und Stacheldrahtzaun.

Ein ungewöhnlicher Reiseführer! Auf über 350 Seiten sind mehr als 2000 sowjetische Haftanstalten, psychiatrische Gefängnisse und Arbeitslager aufgezählt - nach Städten, Gebieten und Bezirken geordnet.

Das Buch gibt ein erstaunlich breites Mo-
saik von Detailangaben: Adressen, Namen
von Kommandanten, Häftlingszahlen, Art
der Zwangsarbeit, Behandlungs- und Ver-
hörmethoden, Zeugenberichte werden lei-
denschaftslos und systematisch aneinander
gereiht. Auf bestehende Informations-
lücken wird ebenso offen hingewiesen.
Über die schriftlichen Zeugnisse hinaus
enthält der «Reiseführer» ein umfangrei-
ches Karten- und Bildmaterial. Die foto-
grafischen Aufnahmen konnten nur unter
grösster persönlicher Gefahr gemacht und
aus der Sowjetunion herausgebracht wer-
den.

Nachdem die sowjetischen Behörden
immer wieder absichtlich kriminelle und
politische Gefangene mischen, enthält der
«Reiseführer» auch alle bekannten Haft-
anstalten und Lager für Kriminelle. Spezi-
ell erwähnt sind ferner die sogenannten
«Todeslager», in denen die Häftlinge kli-
matisch, arbeitsmässig oder durch Strah-
lung gefährdet sind und in denen infolge
dieser besonderen Gefährdung die durch-
schnittliche Lebensdauer nur wenige Mo-
nate beträgt. Ebenso werden eine Reihe
von Sonderlagern für Kinder beschrieben,
deren Existenz zwar von den sowjetischen
Behörden immer wieder in Abrede gestellt
wird, über die im Buch aber erdrückend
viele Detailangaben vorhanden sind; selbst
in den letzten Jahren aufgenommene Foto-
grafien kann der Autor dazu vorlegen.

Der «Reiseführer» ist ein Buch, das je-
der von uns zur Kenntnis nehmen sollte.
Auch und gerade wer auf den Russlandpfad
der Intourist reist, mag in diesem unge-
wöhnlichen Reiseführer einen Informa-
tionslückenschliesser zu den offiziellen und
beschönigenden Angaben sowjetischer Rei-
seführer gewinnen. Sbr.

Graue Wölfe in blauer See

Von Karl Alman. 316 Seiten, 36 Bild-
tafeln. Heyne Taschenbuch-Verlag, Mün-
chen 1980.

Über den U-Boot-Krieg im Zweiten
Weltkrieg sind zahlreiche Publikationen
erschienen. Der spezielle Einsatz von U-
Booten der deutschen Reichsmarine im
Mittelmeer ist bisher allerdings eher am
Rande geschildert worden. Das vorliegende
Taschenbuch schliesst nun insofern eine
Lücke, als es eine zusammenfassende Dar-
stellung des deutschen U-Boot-Krieges in
diesem Seeraum gibt.

Die Notwendigkeit eines verstärkten
deutschen U-Boot-Einsatzes ergab sich
vorab aus dem Umstand, dass 1941 der
Nachschub für Rommels Afrikakorps ge-
fährdet war. Hitler entsprach Rommels
Forderung, zumal von Italiens Marine kei-
ne grösseren Operationen zur See zu erwar-
ten waren und die Briten sich angesichts
des Fehlschlages Mussolinis in Griechen-
land dort festzusetzen vermochten. Alman
schildert in einem leicht lesbaren Tatsa-
chenbericht die Vorgeschichte, einzelne
Leistungen deutscher U-Boote, die
Schlacht in der Syrte, die Rolle Maltas im
Seekrieg, im einzelnen die Ereignisse des
U-Boot-Krieges in den Jahren 1942 bis
1945, u.a.m. Dabei beschränkt er sich
nicht konsequent auf den Einsatz der U-
Boote, sondern bezieht auch die Schnell-

boote mit in seine Betrachtungen ein. Auch
ohne den Anspruch, ein Geschichtsbuch
sein zu wollen, ist dem Verfasser eine über-
sichtliche Darstellung über die Ereignisse
im Mittelmeer gelungen. J. K.

J.G. 26: Geschichte eines Jagdgeschwaders 1937-1945

Von Josef Priller. 397 Seiten, 95 Fotos,
Karten und Tabellen. 4. Auflage. Motor-
buch-Verlag, Stuttgart 1980. DM 32,-.

Jedes Buch über die Fliegerei im allge-
meinen und die Jagdfliegerei im besonde-
ren hat faszinierende Aspekte. Das harte
Duell in den Lüften vermag immer neu zu
packen. In diesem Sinne ist das vorliegende
Werk hervorragend geeignet, eine breite
Leserschaft in seinen Bann zu ziehen.

Das reich illustrierte und mit Statistiken
wohlversehene Werk gibt Entstehung, Ein-
satz und Untergang eines der hervorstechen-
desten deutschen Jagdgeschwaders
«Schlageter» im Zweiten Weltkrieg wieder.
Sei es die Schlacht um England oder die
langsame Agonie gegen Kriegsende, immer
steht der kühne Pilot mit seiner Messer-
schmitt, seiner Focke-Wulf im unerbittli-
chen Wettstreit mit den Spitfires, Mosqui-
tos, B-25 usw. im Zentrum der Darstellun-
gen. Namen wie Galland, Priller, Novotny
und viele mehr markieren Bedeutung und
Schlagkraft des J.G. 26.

Der Luftgegner wird, gemäss fliegeri-
scher Tradition, auf faire Art gewürdigt.
Der Kampf wird nicht zum Heldentum
emporstilisiert, sondern als schiere, mit
Hingabe geleistete Pflichterfüllung be-
schrieben.

Das Werk ist zweifellos eine hochinteres-
sante, detaillierte und in jeder Hinsicht
kompetente militärische Luftfahrt-Doku-
mentation und dürfte weit über den Flug-
begeisterten hinaus auf breites Interesse
stossen. W. Zimmermann

Von Tankograd nach Berlin

Von Janusz Magnuski. 123 Seiten,
Zeichnungen, Fotos. Militärverlag der
DDR, Berlin/DDR 1980.

Der von einem polnischen Autor verfas-
ste Bildband ist einem interessanten Ein-
zelthema gewidmet: der Entstehung und
Bewährung des sowjetischen mittleren
Panzers vom Typ T-34, eines der besten
Kampfwagen des Zweiten Weltkrieges.

Das mit viel Sorgfalt und mit nicht wenig
Mühe zusammengestellte Werk vermittelt
dem Leser die Schwierigkeiten des sowjeti-
schen Panzerbaus, der anfänglich – am
Vorabend des Zweiten Weltkrieges – aus
einer falschen Militärdoktrin ausgegangen
war. Erst 1940 begann man mit der Serien-
produktion des – damals – modernsten so-
wjetischen mittleren Panzers T-34, mit
dem man in «Windeseile» den veralteten
Panzerpark der Roten Armee ersetzen
wollte. Hatte man im Jahre 1940 noch 220
Panzer dieses Typs in Charkow hergestellt,
sollte der Ausstoss im Jahre 1941 bereits
3600 Panzer ausmachen! Man plante für
1941 die Aufstellung von acht «mechani-
sierten Korps» mit einer Mannschafts-
stärke von je 37000 Mann, ausgerüstet

mit 1031 Panzern, 268 Panzerwagen, 358
Geschützen und Granatwerfern je Korps!
Der Autor: «Kein anderer Staat der Welt,
keine andere Armee besass so starke Pan-
zer- und mechanisierte Formationen in die-
ser Zeit ...»

Der deutsche Angriff vom 22. Juni 1941
überraschte die Russen. Lichterloh brann-
ten die alten Panzer der Roten Armee auf
dem Vormarschweg der Wehrmacht nach
Moskau. Der einstige, über 20000 Panzer
umfassende rote Kamfwagen-Park
schrumpfte bis Dezember 1941 auf kaum
einige tausend Stück zusammen. Nur all-
mählich vermochte die sowjetische Kriegs-
industrie die Lücken zu füllen, und zwar
in erster Linie mit dem seither legendär ge-
wordenen T-34. In verschiedenen Kapiteln
wird diese Entwicklung sowohl im Text als
auch im Bild nun nachgezeichnet. Viele
bisher unbekannte operative und techni-
sche Daten und eine sehr gute grafische Ge-
staltung machen das Buch zu einer Art von
Standardwerk, wobei auch der historische
Teil nicht zu kurz kommt. Peter Gosztony

Der brave Soldat K

Von Carl M. Holliger und Ludwig
A. Minelli. 223 Seiten, mit Fotos. Reich-
Verlag, Luzern 1980. Fr. 28.-.

Mit K ist der beinahe legendäre Hptm
Kollbrunner, Kommandant Sappeurkom-
panie II/6, und die Zeit seines Aktivdien-
stes 1939/45 gemeint. Was ist das Besonde-
re an ihm? Er war ein Könnler in seinem
Fach und ein militärischer Haudegen zu-
gleich. «Unsere Armee braucht immer wie-
der Kollbrunner-Persönlichkeiten als uner-
schrockene Kritiker, geistvolle Anreger
und tatkräftige Durchreisser» (Dr. Kurz in
seinem Vorwort).

So ist es denn durchaus verständlich,
dass aus seinen Erlebnissen ein anekdoten-
reiches Buch geschrieben wurde, leicht und
oft schmunzelnd zu lesen. Eingebettet in
die Erlebnisse sind Auszüge aus dem Gene-
ralsbericht und aus dem Tagebuch von
Barbay, so dass auch die grösseren Zusam-
menhänge überblickt werden können. Ins-
besondere die Wehrmänner aus dem Aktiv-
dienst werden an diesem Buch Freude ha-
ben, aber auch jungen Offizieren wird be-
wusst werden, was eine kraftvolle Führer-
persönlichkeit zu erreichen vermag. D. W.

Sie flogen die Spitfire

Von Alfred Price. 224 Seiten mit 240
Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stutt-
gart 1980. DM 42,-.

Price legt eine sachliche Analyse der
Spitfire-Legende vor. Für die Royal Air
Force bedeutete das Vorhandensein der
Spitfire zur rechten Zeit – nämlich 1940 –
den wohl kriegsentscheidenden Punkt. Sie
ist das wohl berühmteste Flugzeug, das in
ihren Reihen flog, wurden doch während
zwölf Jahren des Serienbaus über 22000
Maschinen gebaut. Am Ende der Entwick-
lung hatte die Spitfire einen doppelt so
starken Motor, wog 75 Prozent mehr, war
um 25 Prozent schneller als der Prototyp,
stieg nahezu doppelt so schnell und hatte
die fünffache Feuerkraft. FS ■